

4. Zwischen Sumpf und Sand.

1. Gott grüß' dich, märkische Heide
in hellem Sonnenglanz,
in grün und grauem Kleide
und dunkler Kiefern Kranz!
2. Wie wogt's von edeln Düften,
von Harz und Heidekraut!
Und drüber in den Lüften,
wie wirbelt's da so laut!
3. Die blauen Glöckchen läuten,
in Waffen steht der Dorn;
die Bienenschwärme heuten
in Schwad' und Heidekorn.
4. Es summt und surrt geschäftig —
heimlich Wallen und Wehn —
die Sonne spiegelt sich prächtig
in tiefen, blauen Seen.
5. Im Sande halb begraben
der hohlen Weide Stumpf;
die Linde steht erhaben,
die Erle still im Sumpf.
6. Die Sagen werden lebendig,
die grauen Zeiten jung;
die Heide, sie ist beständig
und hat Erinnerung.
7. Die Kiefer senkt am Bruche
den Wipfel wie im Schlaf,
als träumt' sie von dem Fluche,
der einst die Wenden traf.
8. Hier an der Hügelwange,
da riefen: Weidmanns Heil!
schon Markgraf Hans der Lange
und Otto mit dem Pfeil;